

Zum Geleit



Plus und Minus des Lebens ist uns im nun zur Neige gehenden Jahr 2004 sehr eindrucksvoll vorgeführt worden. Die Reden des Bundeskanzlers Gerhard Schröder zum 60. Jahrestag des „D-Day“ in Caen am 6. Juni 2004 und zum 60. Jahrestag des Warschauer Aufstandes am 1. August 2004 in Warschau waren Höhepunkte der nur noch mit äußerster Selbstbeherrschung zu ertragenden Canossa-Haltung unserer politischen Klasse. Die planvolle Vernichtung des deutschen Reiches und der eigene Untergang werden als Befreiung gefeiert und die eigene Wehrmacht wird im Ausland (!) als Nazitruppe verleumdet. Das ist nur ein kleiner Vorgeschmack dessen, was uns im Gedenkjahr 2005 anlässlich der 60. Wiederkehr der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht erwartet. Darum haben wir hier die berühmte Canossa-Rede des damaligen Staatspräsidenten von Estland, Lennart Meri anlässlich des 5. Jahrestages der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1995 in Berlin dokumentiert.

Sehr positiv bewerten wir die Reden des neuen Bundespräsidenten Horst Köhler nach seiner Wahl am 23. Mai 2004 vor der Bundesversammlung, bei seinem Amtsantritt am 1. Juli 2004 vor dem deutschen Bundestag in Berlin sowie zum Tag der Deutschen Einheit am 3. 10. 2004 in Erfurt. Wir sollen unser Vaterland lieben, das Gemeinwohl bedenken, uns auf unsere Kraft und Stärke besinnen, dann würden wir den Niedergang stoppen und den Wiederaufstieg schaffen, mit Gottes Segen! Das macht Mut und läßt hoffen.

Der Artikel von Brigadegeneral a.D. Dr. Heinz Loquai läßt aufhorchen und stimmt sehr nachdenklich. Der Krieg gegen Jugoslawien, an dem sich Deutschland beteiligte, hat die gesamte bisherige Politik infragegestellt und die Schleusen für zukünftige Kriege geöffnet. Die anschließenden Ausführungen des Generalmajors a.D. Christian Millotat zeigen deutlich die erwiesene Unfähigkeit der „Sieger“ auf, das Gewinnen des Friedens einzuplanen. Der Autor fordert konkrete Planungen und Führungsmaßnahmen vor dem militärischen Eingreifen, um Dauerkonflikte und Chaos nach zunächst siegreicher militärischer Aktion wie im Kosovo und Irak zu vermeiden und Frieden zu schaffen.

Ein großes Anliegen ist uns die Pflege der Erinnerung an die deutschen Ostgebiete. Professor Dr. Harald Seubert wird dem in überzeugender Weise gerecht, indem er darlegt, daß die deutsche Kultur des Ostens Teil unserer Identität ist und bleiben wird.

Der Beitrag von Professor Dr. Werner Rother verdient große Aufmerksamkeit. Mit der Nüchternheit des Juristen und der von reicher Lebenserfahrung geprägten Sachlichkeit schildert er, was dem Deutschen im 20. Jahrhundert widerfahren ist. Er mußte neben zwei Weltkriegen mehrmaligen System- und Elitenwechsel mit Revolution, Wertewandel, wirtschaftlichem Zusammenbruch, sowie ideologischer Indoktrinierung durch Diktaturen bestehen. Dabei spielte die persönliche Bedrohung und die Gefährdung der eigenen Lebensverhältnisse oft eine entscheidende Rolle. Es ist das Verdienst dieser Abhandlung, besonders den psychologischen Faktor

dabei zu untersuchen. Es lohnt sich sehr, diesen Gedanken nachzugehen, und wenn es nur dazu führt, etwas gnädiger über das eigene Volk zu urteilen. Wir empfehlen im Kontext hierzu das Buch „Deutsche Normalbürger 1933-1945, Erfahrungen, Einstellungen, Reaktionen“ von Fritz Süllwold zu lesen.

Eine hervorragende Argumentationshilfe gibt uns Dr.jur. Hans- Peter Gundermann (Quickborn) mit seiner Studie über das Unwort „Tätervolk“. Wegen der Bedeutung und Sensibilität der Behandlung der damit zusammenhängenden Fragen haben wir uns ausnahmsweise eine Anmerkung zu den fachlich und sachlich herausragenden Ausführungen des Verfassers erlaubt.

Abschließend stellen wir erleichtert fest, daß die ganz offensichtlich gelenkte Medienwirklichkeit meilenweit von der wahren Wirklichkeit entfernt ist. Das beweisen die keineswegs von „political correctness“ beeinflussten Beiträge dieser Broschüre. Wenn Sie wollen, daß wir so weitermachen, dann zeigen Sie uns dies durch eine Spende. Ohne ihre Hilfe können wir nicht überleben.

Mit guten Wünschen für unsere Förderer, Mitglieder und Freunde bin ich Ihr sehr ergebener

Reinhard Uhle-Wettler, Vorsitzender